dieser Vereine für ganz Deutschland. Als provisorischer Vorstand der Vereinigung bis zur nächsten Versammlung wurden die Kaufleute Baumann-Waldheim, Findeisen-Plauen und Opitz-Chemnitz gewählt. Weiter stand auf der Tagesordnung die Bekämpfung der Zugehörigkeit von Mitgliedern der Handlungsgehilfenvereine zu Konsumvereinen. Einem hierzu von Kaufmann Boese-Niederseblitz erstatteten Referate war zu entnehmen, daß der Rabattsparverein Leuben-Niederseblitz und Umgegend nach gemachten Erfahrungen u. a. an die Zentralstellen des Verbandes deutschnationaler Handlungsgehilfen, des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig und des Verbandes der Handlungsgehilfen von 1858 ein Rundschreiben gesandt hat, in welchem in der Hauptsache erklärt wurde, daß es sich mit der von den Handlungsgehilfenverbänden auf das Programm geschriebenen Förderung des Handelsstandes, der Königstreue und der Vaterlandsliebe nicht vereinbaren läßt, wenn Mitglieder dieser Verbände einem Konsumverein angehören. Dieser Charakteristik war die Bitte um Erlaß eines entsprechenden Verbotes an die Verbandsmitglieder angefügt. Der 1858er Verband bedauerte in seiner Antwort, der Anregung keine Folge geben zu können und der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig antwortete überhaupt nicht. Dagegen sagte der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband zu, daß er so wie bisher auch in Zukunft jede direkte und indirekte Förderung der Konsumvereine durch seine Mitglieder vermeiden wolle, da durch diese Vereine den nachwachsenden Kräften die Möglichkeit zum Selbständigwerden geschmälert wird und außerdem die Anstellungsverhältnisse bei den Konsumvereinen viel zu wünschen übrig lassen. Die gegnerische Seite hat das Zirkular mit Beleidigungen beantwortet und ist infolgedessen verklagt worden. Der Referent beantragte die Annahme folgender Resolution: „Die in Chemnitz versammelten Vertreter der sächsischen Rabattsparvereine beschließen, bei den erwähnten Handlungsgehilfenverbänden dahin vorstellig zu werden, daß dieselben in ihren Verbandsorganen darauf hinwirken, daß es sich mit der Standesehre, dem Standesbewußtsein und dem Gebote der Selbsterhaltung nicht vereinbaren läßt, daß Verbandsmitglieder einem Konsumverein zugehören. Der Vorstand des Verbandes der Rabattsparvereine Deutschlands soll in gleicher Weise an maßgebender Stelle vorstellig werden." Der Vertreter des Vorstandes des Verbandes deutscher Rabattsparvereine erklärte, daß sich dessen Stellung zu der Frage vollständig mit der vorgeschlagenen Resolution decke und er sich mit der Verlesung der Sache befassen werde. Es fehlte aber auch nicht an Bedenken gegen die Resolution, die schließlich gegen zwei Stimmen angenommen wurde. Die übrigen Beratungsgegenstände waren ohne öffentliches Interesse.

— Der Dresdner Musenwigwam hat sein winterliches Dasein bei Marchi auf der Seestraße vorgestern wieder begonnen, und zwar unter glückhaften Zeichen. Das Haus, will sagen: der Saal war ausverkauft, die Stimmung glänzend, der Beifall enthusiastisch. Ueber die künstlerischen Darbietungen muß zu gelegenerer Stunde ausführlich die Rede sein; sie verdienen es. Für heute nur ein paar kurze Worte. Jetzt ist der „Häuptling", Ad. Rosée, der vorgestern wunderbar bei Laune und Humor war, ein guter General mit einer Armee. Da läßt sich's gut mit leichten Waffen siegen. Schon sein neuer Generaladjutant bürgt dafür, Friedrich Wild, ein Künstler von beträchtlichen Graden, Komponist, Sänger und Pianist in einer Person, ein Mann mit so viel Musik in sich selbst, daß seine Lieder zündend einschlagen müssen. Auch die beiden neuen Sängerinnen, die Damen Scriba und Engelke, zwei vollwertige, gesanglich vortrefflich geschulte künstlerische Kräfte von stark persönlicher Note und einem Einschlag heißen Temperamentes, bedeuten einen freudigst zu bezeichnenden Zuwachs des Personalbestandes unseres Musenwigwams. Von diesem in der alten Fassung geblieben ist Fräulein Goldammer, die mit dem Vortrage ernster und heiterer Dichtungen vorgestern bewies, welch beträchtliche Fortschritte sie seit letztem Winter gemacht. Alles in allem: ein vielversprechender Anfang, der für den kommenden Bohème-Abend Gutes, ja das Beste erhoffen läßt.

— Der „Fortschritt", Verein Gabelsbergerischer Stenographen, gegründet 1879, der zu seinen Mitgliedern viele junge Damen, Beamte und Kaufleute zählt, beginnt seinen 1. Anfangskursus für Damen und Herren in diesem Winterhalbjahre Montag den 24. September in der 2. Bezirksschule. Unter geschulter Leitung wird im Kursus bis Mitte Dezember das ganze Lehrgebäude vorgeführt. Nach dem Kursus können die Unterrichteten das Gelernte befestigen und ihre Schnelligkeit im Schreiben rasch steigern durch regelmäßigen Besuch der Fortbildungskurse, die an drei Abenden jeder Woche stattfinden.

— Die starken Regenfälle der letzten Tage sind die Folge einer jener berüchtigten barometrischen Depressionen, der sogenannten Zugstraße Vb, gewesen, die sich von der Adria her nach Ungarn und alsdann langsam weiter gegen Norden ziehen. Am Donnerstag morgen lag die Depression, die nur die verhältnismäßig geringe Tiefe von 755 mm aufwies, über Ungarn und Galizien, indes der höchste Luftdruck in einer Höhe von 775 mm Finnland bedeckte. Diese Wetterlage ist von jeher wegen ihrer Neigung zu Unwettern aller Art verrufen. Es besteht dabei Ueberschwemmungsgefahr in den schlesischen und böhmischen Gebirgen, und die Ostseeküste ist gleichzeitig von Sturmfluten bedroht.

— Der Zweite Internationale Kongreß der Handelskammern und der kaufmännischen und industriellen Vereine wird in Mailand am Montag den 24. September vormittags 10 Uhr, im großen Saal der Ständigen Ausstellung der Schönen Künste (Via Principe Umberto 32) eröffnet werden. An die beteiligten deutschen Kreise richtet der Präsident des Deutschen Handelstages wiederholt die Aufforderung, sich zahlreich an dem Kongreß zu beteiligen, da auf dessen Tagesordnung eine Reihe wichtiger Gegenstände stehen. Beitrittserklärungen und Beiträge (50 Franken für eine Körperschaft, 20 Franken für eine Person) sind, soweit dies nicht bereits geschehen ist, umgehend an den Schatzmeister des Kongresses (M. Fr. Gondrand, Milano, Piazza Mercanti, Camera di Commercio) einzusenden. Alle deutschen Teilnehmer werden gebeten, dem Deutschen Handelstag von ihrer Beteiligung am Kongreß Kenntnis zu geben. Letzteres ist dringend erforderlich, weil auch in diesem Jahre wieder eine Vorbesprechung der deutschen Kongreßteilnehmer stattfinden soll, zu der der Präsident des Deutschen Handelstags die Einladungen noch ergehen lassen wird.

— Die Kochkiste, die im Westen Deutschlands zu Abertausenden im Gebrauch ist, hat in anderen Teilen des Reiches verhältnismäßig wenig Eingang gefunden, und doch ist sie in wirtschaftlicher, sozialer und hygienischer Hinsicht von unschätzbarem Werte. Wirtschaftlich: 1. Ersparnis von Brennmaterial, denn ein kurzes Ankochen des Mittagessens von 10 bis 30 Minuten, beim Bereiten des Morgenkaffees, genügt. 2. Ersparnis an Zeit, da nach dem Ankochen und Einstellen der Töpfe in die mit Holzwolle oder Heu gefüllte Kiste jede Beaufsichtigung überflüssig macht und der Hausfrau viel freie Zeit für ihre Kinder und saubere Hände zu anderer Arbeit läßt. 3. Ersparnis an Zutaten, da Einkochen unmöglich. 4. Vermeidung des Anbrennens, Ueberlaufens und Riechens in den Wohnungen und Korridoren. 5. Bequemes Warmhalten der Speisen, die nicht, wie im Ofen, an Aussehen, Güte und Wohlgeschmack verlieren. Als sozialer Fortschritt von großer Bedeutung gelten folgende Punkte: 1. Vermeidung von Feuersgefahr für Kinder. All die traurigen Ereignisse, wie: Stubenbrände, erstickte, verletzte, verbrannte Kinder müßten in Zukunft zu den Unmöglichkeiten gehören. 2. Die Möglichkeit einer nahrhafteren, abwechslungsreichen Ernährung für Arbeiterkreise bei billigerer und weniger zeitraubender Herstellungsweise. Kaffee, Kartoffeln würden Hülsenfrüchten, als: Linsen, Bohnen, Erbsen, würden Gemüsen, als: Kohlrüben, Mohrrüben weichen. — Im Kochkorbe, denn es gibt auch diese, nimmt sich der Fabrikarbeiter, der Maurer, der Droschkenkutscher seine Mahlzeit angekocht mit und findet mittags ein schmackhaftes, weiches Gericht vor und ist nicht auf Wurst, Brot, Schnaps oder Bier angewiesen, was schließlich doch noch bedeutend teurer ist, als die warme, bekömmliche Mahlzeit. Seine Frau braucht nicht weite Wege mit dem Essen zu machen, die oft noch bei großen Entfernungen in der Mittagshitze sehr anstrengende sind. In hygienischer Hinsicht ist zu erwähnen, daß die Ofenhitze in engen Wohnungen im Sommer unerträglich ist. — Ferner hält die Kochkiste bis acht Stunden heißes Wasser, eine große Erleichterung bei Krankheitsfällen für die Nächte. In großen Städten werden die Kochkisten durch Vorführungen und Vorträge von seiten hilfsbereiter Frauen allen Bevölkerungsschichten zugängig gemacht. Oft kommen die Arbeiter, nehmen sich Modell von solcher Holzkiste, die eintöpfig 33 Zentimeter hoch und 33 Zentimeter breit ist. Zweitöpfig ist sie 31 Zentimeter hoch und 34 Zentimeter breit und 57 Zentimeter lang. Heu oder Holzwolle wird in 5 Zentimeter starker Lage um die Töpfe herumgepackt, und so ist auf diese einfache Weise ein sehr wichtiger Haushaltungsgegenstand preiswert selbst hergestellt. Die Emailletöpfe müssen mit festanschließenden Deckeln gewählt werden, damit kein Dampf entweicht, ferner muß über die Töpfe ein heugefülltes Kissen gelegt werden, ehe der Kistendeckel zugeklappt wird, und damit sind alle Mühen des Mittagbrotes erledigt. Jedenfalls wird die beständige Propaganda auch auf diesem Gebiete zur Förderung der Kultur und des sozialen Fortschritts sicher viel beitragen.

— Seine eigene Todesanzeige geschrieben hat in Pirna der Kaufmann Georg Lemberg. L. mußte sich einer schweren Operation unterziehen und brachte, erfüllt von Todesahnungen und von quälender Sorge für seine Kinder, die Nachricht von seinem Hinscheiden selbst zu Papier, ehe er sich der Operation unterwarf. Lemberg ist auch an den Folgen der Operation verschieden.

— In Krummenhennersdorf beging am 14. d. M. der pensionierte Bergarbeiter Rötzsch mit seiner Ehefrau, geb. Kaiser, die goldene Hochzeit. Die alten, ehrwürdigen Leute, von denen der Jubelbräutigam noch sehr rüstig, während die Jubelbraut seit 16 Jahren völlig erblindet ist, wurden in der Kirche feierlich eingesegnet. Ein königliches Ehrengeschenk aus der König Johann- und Königin Amalien-Stiftung ist ihnen für Weihnachten in Aussicht gestellt.

— Das am 12. d. M. in Werdau unter Spuren gröblicher Mißhandlungen plötzlich verstorbene 2½jährige Kind des Kutschers Schötz ist am Freitag in Gegenwart des Oberstaatsanwalts Dr. Mörbitz aus Zwickau gerichtlich seziert worden, wobei neben schweren Schädelverletzungen auch verschiedene andere Wunden an dem Kinde festgestellt worden sind, die zweifellos von Mißhandlungen durch eine dritte Person herrühren und auch den Tod des Kindes herbeigeführt haben. Die unter dem Verdachte der Täterschaft verhaftete Roiger befindet sich noch im Amtsgerichtsgefängnisse Werdau, dürfte aber in den nächsten Tagen nach Zwickau übergeführt werden. Dem Vernehmen nach leugnet sie, das verstorbene Kind mißhandelt zu haben.

— Ein bemerkenswertes Beispiel gegenseitiger konfessioneller Toleranz wird dem „Chemn. Tagebl." aus zuverlässigster Quelle mitgeteilt: „Vor einiger Zeit starb hochbetagt die langjährige Schließerin im Hause des Ministers Grafen Hohenthal zu Knauthain. Die Greisin war eine kirchlich gesinnte Frau gewesen; sie war katholischer Konfession. Mit Rücksicht aber auf die weite Entfernung der Kirche zu Leipzig besuchte sie häufig den Gottesdienst der lutherischen Ortskirche in Knauthain. Bei Lebzeiten hatte sie wiederholt den Wunsch geäußert, der Ortsgeistliche zu Knauthain, Pastor Niedner, möge sie begraben. Ordnungsgemäß wurde der Todesfall zunächst dem katholischen Pfarramt zu Leipzig angezeigt mit der Anfrage, ob dieses die Beerdigung übernehmen wolle. Die Antwort erfolgte zustimmend mit dem Bemerken, daß die Verstorbene auch regelmäßig ihren kirchlichen Pflichten zu Ostern in der katholischen Kirche zu Leipzig nachgekommen sei. Zu der Beerdigung, die auf dem evangelisch-lutherischen Friedhofe zu Knauthain stattfinden sollte, traf der katholische Kaplan Klesse (früher in Plauen) ein. Gemäß der zuvor zwischen beiden Pfarrämtern getroffenen Vereinbarung folgten er und der lutherische Ortsgeistliche, beide im Ornat, mit dem Dienstherrn der Verstorbenen dem Sarge. Am Grabe vollzog zunächst der katholische Geistliche nach katholischem Ritus die Einsegnung, hielt eine Ansprache mit anschließendem Vaterunser und hiernach trat der lutherische Geistliche an das Grab zu einer Leichenrede, worauf mit Gebet und dem Gesange der Schulkinder die würdige Feier endete.

— In Plauen i. V. wurde am Freitag von einem Bewohner des Hauses Zürnerstraße Nr. 4 in der Abortgrube ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts aufgefunden und noch lebend herausgeholt. Die Mutter des Kindes wurde in einer im Hause wohnenden 19jährigen Ausbesserin ermittelt. Sie gestand ein, das Kind zunächst zu erdrosseln versucht und dann in den Abort geworfen zu haben.

— Am Freitag früh brannten in Wolkenstein die an der nach dem Vorwerk Kohlau führenden Straße gelegenen, zum Pfarrlehn gehörigen, sogenannten „Pfarrscheunen" nieder. Die reichen Erntevorräte, die leider alle vernichtet sind, gaben dem entfesselten Elemente reichlich Nahrung. Es wird Brandstiftung vermutet.

Weiteres Oertliches siehe Seite 4.

Vereinskalender für heute.

Robert Schumannsche Sing-Akad.: Pr., ½9 Uhr, Tenor u. Baß.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
15. September	+ 5	—	—	— 66	— 56	— 38	— 180
16. September	+ 8	—	+ 30	— 45	— 38	— 26	— 174

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg hat sich zur Audienz beim Kaiser nach Breslau begeben.

Der Kommandeur der 7. Division, Generalleutnant v. Bernhardi, ist im Manöver bei einem Angriff der 16. Ulanen gestürzt und wurde überritten. Er liegt zur Zeit in Beetzendorf. (Wiederholt.)

Oesterreich. Der Sohn des reichen Bankiers Jacques Ehrenzweig, der Advokat Dr. Egon Ehrenzweig und der Oberstabsarzt Franz Glaßl aus Krems begingen in Wien gleichzeitig Selbstmord durch Erschießen.

Ungarn. In Solna, Komitat Trencsén, drang in einer Zellulose-Fabrik schweflesiges Gas in die Holzstampfe ein. Von 14 Arbeitern sind 10 erstickt.

Frankreich. Präsident Fallières, in dessen Begleitung sich der Marineminister Thomson befand, empfing in Marseille die Offiziere der auf der Reede vor Anker liegenden ausländischen Geschwader. Die italienischen, spanischen und englischen Offiziere übermittelten dem Präsidenten die Grüße ihrer Souveräne, wofür Präsident Fallières seinen Dank und die Versicherung seiner herzlichen Gesinnung auszusprechen bat. Fallières empfing sodann die Admirale und höheren Offiziere des Mittelmeergeschwaders und wies darauf hin, daß der Wahlspruch der französischen Marine laute: Die Ehre und das Vaterland. Er sei überzeugt, daß das Land für seine Verteidigung auf den Opfermut der Marine rechnen könne.

England. In der Antwort auf einen Brief, in dem die Notwendigkeit einer Verringerung der Rüstungen betont war, billigte Kriegsminister Haldane die ausgesprochenen Gefühle, doch sei es bei der bestehenden Lage der Dinge nötig, die nationalen Verteidigungsmittel aufrecht zu erhalten. Wenn irgend eine Verringerung der Rüstungen zu stande gebracht werden solle, so müssen sich die großen Nationen zu ihrer Durchführung vereinigen, aber England könne sich nicht selbst in eine schwache Stellung begeben. In bezug auf die auswärtigen Beziehungen bemerkte Haldane: Unsere Beziehungen zu Frankreich sind enger und intimer wie je zuvor, und sie haben uns in freundliche Beziehung zu der russischen Regierung gebracht, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Schwierigkeiten. Unsere Beziehungen zu Deutschland sind besser, als sie vor kurzem waren. Eines der Vorkommnisse, fuhr der Minister fort, die auf die Neigung Englands und Deutschlands hindeuteten, sich zwar als Rivalen, aber doch als freundliche Rivalen, zu betrachten, sei die Zurückziehung nahezu der Hälfte der deutschen Streitkräfte aus Südafrika. Zu den Zwecken des letzten Krieges hätten die Deutschen 15 000 Mann in Südwestafrika gehabt, was eine gewisse Mißstimmung bei zu nervösen Leuten in England habe entstehen lassen. Er, fuhr Haldane fort, sei keinen Augenblick darauf gekommen, zu denken, daß dabei irgend etwas Unnatürliches war; aber nun stelle es sich heraus, daß, vom nächsten Monat beginnend, 7000 Mann deutsche Truppen zurückgezogen werden sollen. Das müsse Englands Werk in Südafrika erleichtern.

Rußland. General Trepow ist, wie einem Teile unserer Leser bereits gemeldet, von einem plötzlichen Tode ereilt worden. Er starb abends 6 Uhr in seiner Villa in Peterhof infolge eines Schlaganfalles, während er vor dem Mahle der Ruhe pflegte. Trepow war einer der Führer der Reaktion am Petersburger Hofe, der gerade in kritischer Zeit einen unheilvollen Einfluß auf den wankelmütigen Zaren genommen hatte. Als Gehilfe des Großfürsten Sergius in Moskau hat er sich seine reaktionären Sporen verdient und dort als ehrlicher Verwaltungsbeamter einen relativ guten Ruf erworben, den er freilich nach seiner Berufung an eine entscheidende Stelle in Petersburg bald verlor, denn er war doch nur Geist vom Geiste Plehwes und Konsorten. In der letzten Krise vor der Auflösung der Duma soll er übrigens für die Parlamentarisierung des Kabinetts eingetreten sein, allerdings mit dem Hintergedanken, das konstitutionelle Regime auf diesem Umwege ad absurdum zu führen. Schon vor einiger Zeit wurde die schwere Erkrankung Trepows und die bevorstehende Abreise in ein ausländisches Bad gemeldet, jedoch mehr als Attentatsfurcht gedeutet, da ihm von den revolutionären Parteien eine Reihe von Todesurteilen zugestellt worden war und mehrere Hofwürdenträger, darunter General Winn, die nur entfernte Aehnlichkeit mit ihm mit dem Tode büßen mußten. Die Bombe oder die Kugel der Revolutionäre hat ihn wohl nicht erreicht, aber sein gefahrvolles Amt hat ihm doch den Tod gebracht.

Cuba. Ein schweres Gefecht hat bei Alcano, 10 Meilen südwestlich von Havana, stattgefunden. General Rodriguez ist nach hartnäckigem Kampfe mit den Regierungstruppen nach Havana zurückgekehrt. Es heißt, die Aufständischen seien bei Wajay, 12 Meilen südlich von Havana, auseinandergesprengt worden.

Kunst und Wissenschaft.

† In der Königl. Hofoper gelangt heute abend Richard Wagners „Fliegender Holländer", im Königl. Hofschauspiel Karl Rößlers Trauerspiel „Der reiche Jüngling" zur Aufführung. Beginn beider Vorstellungen ½8 Uhr.

† Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag Heinrich Laubes geht Dienstag den 18. September im Königlichen Schauspielhause das fünfaktige Trauerspiel „Graf Essex" neueinstudiert in Szene. Die Besetzung ist die folgende: Elisabeth — Fräulein Lißi, Essex — Herr Blankenstein, Burleigh — Herr Erdöfe, Nottingham — Herr Bauer, Raleigh — Herr Eggerth, Southampton — Herr Wierth, Lady Nottingham — Fräulein Diacono, Gräfin Rutland — Fräulein Poltz, James Ralph — Herr Müller, Charles North — Herr Tiller, Cuff — Herr Rens, Jonathan — Herr Fischer, Roblay — Herr Walther.

† **Königl. Hofschauspiel.** Beaumarchais' Lustspiel vom „tollen Tag", dem Mozarts Oper als „Figaros Hochzeit" Unsterblichkeit verliehen, erschien vorgestern abend wieder einmal auf dem Spielplan, in der männlichen Hauptrolle neu besetzt: Herr Stahl spielte den prächtigsten aller Kammerdiener, den die internationale Literatur kennt. Die Leistung an sich war gewiß vortrefflich, fein ziseliert im Detail, charakteristisch in der Anlage wie Durchführung und mit jenem gewissen Elan geboten, der den gesprochenen Pfeilen, die von den Lippen dieses Spaniers kommen, die nötige Schwungkraft geben, — aber der rechte, der echte, der geborene Figaro ist Herr Stahl nicht. Ihm, dem Schauspieler von Distinktion und Reserve, gehört der Almaviva, während der Figaro eigentlich von Herrn Gebühr gespielt werden müßte, sofern sich dieser Künstler nach einer bestimmten Richtung hin schärfer entwickelt hätte. Das ist ja überhaupt ein Unglück für unser Schauspiel-Ensemble: seine besten, talentvollsten Kräfte bleiben stehen, sie wachsen nicht, sondern nehmen zu bald den „Hoftheaterton" an, der des öfteren alles Originelle, Persönliche den Leistungen selbst fleißiger Mitglieder nimmt. Sogar Frau Salbachs Gräfin Almaviva ließ das vorgestern etwas fühlen in der behaglichen Breite der ganzen Anlage der Figur, die unbedingt viel lebhaftere, pikantere Farben verträgt. Oder gehört auch ihr die Rolle nicht? Wer weiß es! Bestimmt muß diese Frage bei dem Cherubin bejaht werden. Solange man keinen männlichen Vertreter für den losen Pagen hatte, sintemalen unsere jugendlichen Liebhaber usw. früher meist Liebe und Jugend längst hinter sich hatten, ehe sie zu den guten Rollen ihres Faches kamen, konnte man sich mit Fräulein Serda sehr wohl einverstanden erklären, zumal sie bildhübsch in den blauen Höschen aussieht. Aber nun, da Herr Wierth bei der Hand ist, sollte man sich von der Notstandsbesetzung möglichst bald frei machen. Daß es auch sonst manches an der Vorstellung zu revidieren gibt, ließ der Antonio des Herrn Huff erkennen, der — man traute seinen Ohren nicht — vorgestern abend einige Male tatsächlich berlinerte. Neu war übrigens Fräulein Verden als Fanchette. Wofern man die neue erste Naive — das soll doch die junge Dame für uns bedeuten — nicht um allen Kredit beim Publikum bringen will, wird man gut tun, sie bald in größeren Rollen herauszustellen. Sie hätte sich ruhig an der Susanne versuchen sollen; hic Rhodus — hic salta. Allerdings hätte man dann Frau Basté missen müssen; und das hieße der Vorstellung Charme, Humor und Liebenswürdigkeit nehmen, drei Vorzüge, die dem jungen Nachwuchs auf der deutschen Bühne neuerdings leider bedenklich zu fehlen beginnen. Doch, — auch in der Kunst keine Schwarzseherei; es gibt immer noch Sonnentage. Das Publikum nahm die Vorstellung mit freundlicher Heiterkeit auf und rief mit dankbarem Applaus die Hauptdarsteller an den einzelnen Aktschlüssen immer zwei-, dreimal vor die Gardine.

W.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Hoppegarten, 16. September. Unverhofft-Rennen. 1. „Oran" (Baines), 2. „Artemis I", 3. „Trebia". Tot.: 29 : 10; Platz 35, 44, 78 : 20. — Blücher-Rennen. 1. „Mykirk" (Korb), 2. „Lachteufel", 3. „Petrucchio". Tot.: 46 : 10; Platz 33, 58, 34 : 20. — Hertefeld-Rennen. Ehrenpreis und 20 000 Mk. Distanz 3000 Meter. 1. Herrn Weinbergs „Ignis" (O'Connor), 2. „Hammurabi" (Warne), 3. „Domino" (Boardman). Tot.: 35 : 10; Platz 24, 23 : 20. — Hartenfels-Rennen. 1. „Sanct Nicolaus" (Müller), 2. „Quasselpeter", 3. „Haarbast". Tot.: 38 : 10; Platz 25, 23 : 20. — Rüdersdorfer Hürden-Rennen. 1. „Cyclon" (Martin), 2. „Peru", 3. „Knirps". Tot.: 19 : 10; Platz 33, 162, 146 : 20. — Waldhof-Rennen. 1. „Jugurtha" (Kastenberger), 2. „Frohne", 3. „Charme". Tot.: 115 : 10; Platz 55, 120, 41 : 20. — Trollhetta-Handicap. 1. „Hittergold" (M. Aylin), 2. „Great", 3. „Haltefest". Tot.: 85 : 10; Platz 62, 42, 46 : 20.

Pferderennen zu Wien, 16. September. Der Wiener Jubiläums-Preis bildete das Hauptereignis in der Freudenau. Für die mit 47 000 Kronen dotierte über die Derby-Distanz führende Prüfung kamen 6 Pferde an den Start, von denen Graf Wenckheims „Morpeth" die Stellung des Favoriten einnahm. Der österreichische Derbysieger erfüllte das ihm entgegengebrachte Vertrauen völlig, denn er gewann leicht mit zwei Längen gegen „Horkay", während „Rother Stadl" fünf Längen zurück als Dritter folgte. Tot.: 26 : 10; Platz 29, 34 : 20. Es liefen ferner „Giddy Girl", „Faith" und „Flor amour".

Radrennen zu Leipzig, 16. September. Im Beisein von 15 000 Personen gelangte der Große Preis von Europa, ein 100 Kilometer-Rennen, zum Austrag. Sieger blieb Dickentmann in 1 Stunde 9 Min. 21,4 Sek. Der Holländer hatte von Anfang an die Spitze, gab sie trotz verschiedener Angriffe von Contenet nicht wieder ab und endete 350 Meter vor dem Franzosen als Erster. Dickentmann stellte hierbei einen neuen deutschen Wettfahrrekord über 3 Kilometer mit 2 Min. 31 Sek. auf. Walthour schien sich mit seinem neuen Führer Weiß nicht zurechtfinden und wurde mit 23 Runden zurück Dritter. Ebert besetzte mit 26 Runden zurück den letzten Platz, ohne jemals eine Rolle zu spielen.

Der Große Preis von Europa, der am Sonntag in Berlin-Steglitz zur Entscheidung gelangen sollte, mußte wegen Regen auf einen Wochentag verschoben werden und soll voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch abend zur Erledigung gelangen.

Radrennen zu Nürnberg, 16. September. Die Meisterschaft von Deutschland über 100 Kilometer gelangte heute im Beisein von etwa 16 000 Personen zum Austrag. Sieger blieb Huber-München in 1 Std. 14 Min. 32,2 Sek. vor Günther-Köln, 250 Meter, Rosenlöcher-Dresden, 4400 Meter, und Mauß-Köln, 14 000 Meter zurück. Der sehr gut fahrende Huber stellte mit 80,280 Kilometer einen neuen Bahnrekord über die Stunde auf.

Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Max Keller, Dresden 6, Neustädter Rathaus. Telephon 5490